

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 133. Ratssitzung vom 3. März 2021

3618. 2020/567

Weisung vom 09.12.2020:

**Stadtspital Triemli, Einbau PET-CT im Institut für Radiologie und Nuklearmedizin,
Objektkredit**

Antrag des Stadtrats

Für die Ausführung «Einbau PET-CT im Institut für Radiologie und Nuklearmedizin» des Stadtspitals Triemli wird ein Objektkredit von Fr. 9 600 000.– bewilligt. Die Kreditsumme erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung des Baukostenindexes zwischen der Aufstellung der Kostenschätzung (Preisstand 1. April 2020) und der Bauausführung.

Referent zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsreferent:

Nicolas Cavalli (GLP): *Bei PET geht es nicht etwa um das Recycling von Plastikflaschen, sondern um Nuklearmedizin. Mit dieser Weisung wird ein Objektkredit von 9,6 Millionen Franken einschliesslich 25 Prozent Reserve für den Kauf und das Errichten eines PET-Apparats beantragt. Damit sind wir bei Zielkosten von etwa 7,7 Millionen Franken, Preisstand 1. April 2020. 25 Prozent Reserve erscheinen relativ hoch, sie kommen aber aufgrund der Komplexität des Projekts zustande. Bei einem PET-CT handelt es sich um die Kombination von zwei Apparaten in Röhrenform. Es ist eine Apparatur, die für die Diagnostik in verschiedenen Bereichen eingesetzt wird. Der bekanntere Teil der Kombination ist die Computertomografie (CT), weniger bekannt ist der Positronen-Emissions-Tomografie, kurz PET. Unter dem Einsatz der beiden Verfahren kann man Strukturen und Stoffwechsel im Körper sichtbar machen. Das nennt man auch bildgebende Verfahren. Sie kennen beispielsweise Ultraschall, Magnetresonanztomografie und Röntgen. Beim CT handelt es sich einfach gesagt um ein rotierendes Röntgengerät. Mit Röntgenstrahlen kann man Strukturen mit einer hohen Dichte, beispielsweise Knochen, darstellen. Beim CT wird der Körper also mit Strahlen beschossen und diese in ein 3D-Bild umgewandelt. So erhält man eine extrem gute anatomische Darstellung, die aber wenig funktionelle Informationen bietet. Anders ist das beim PET. Da geht es nicht um den Beschuss mit Strahlen, sondern um das Messen genau dieser Strahlen. Durch das Zugeben von leicht radioaktiven Substanzen kann mit dem PET der Zerfall der Strahlen gemessen werden. Damit sind beispielsweise radioaktiv markierte Zucker gemeint. Dieser wird gespritzt und reichert sich im Körper an den Stellen an, wo ein hoher Stoffwechsel stattfindet, also da, wo Zellen viel Energie brauchen, wie beispielweise in Tumorzellen oder entzündetem Gewebe. Das PET liefert also eine sehr gute funktionelle Information, bietet aber eine schlechte anatomische Darstellung. Je mehr Detektorringe ein solches PET hat, desto besser ist die Auflösung und desto schneller kann die Untersuchung durchgeführt werden. Die bisherigen Geräte haben im Schnitt vier bis*

fünf Ringe. Das Triemli möchte sich ein Gerät mit sechs Ringen anschaffen. Kombiniert man beide Bilder, das CT mit einer guten anatomischen Darstellung und das PET mit der guten funktionellen Information, bekommt man wichtige Erkenntnisse für eine zielgerichtete Diagnostik. Ursprünglich wurde das PET-CT in der Onkologie eingesetzt. Es wird aber vermehrt auch in der Kardiologie, Neurologie, der Allgemeinen Inneren Medizin, Infektiologie und in der Endokrinologie eingesetzt. Das Stadtspital betreibt zwar Nuklearmedizin, hat aber noch kein PET-CT. Allgemein nehmen die Untersuchungen schweizweit zu und weil das Stadtspital noch kein PET-CT hat, müssen jährlich circa 1200 Untersuchungen an andere Institute verwiesen werden. Mittlerweile verfügen alle anderen Schweizer Zentrumsspitäler über ein PET-CT. Eine Anschaffung ist also sinnvoll. Die Untersuchung selbst ist sehr stark reguliert. Es handelt sich um ein standardisiertes Verfahren, das schweizweit vergleichbar ist. Deshalb wird es selten zu Rückweisungen kommen. Es sind auch keine Überverordnungen zu erwarten. Bei jeder Untersuchung gibt es nämlich eine Meldung an das Bundesamt für Gesundheit (BAG). Eine Untersuchung kostet ambulant 2700 Franken. Die Preisstabilität ist gewährleistet, im Rahmen eines stationären Aufenthalts würden die Kosten allerdings über die Fallpauschale gedeckt werden. Die Kosten scheinen zwar hoch, aber es ist zu erwarten, dass auch durch neue Indikationsstellungen in der Gesamtschau durch eine Früherkennung von beispielsweise Metastasen bei Tumoren eine günstigere Therapie erfolgen und frühzeitig interveniert werden kann. So können beispielsweise Operationen vermieden werden. Zwar gibt es in der Stadt selbst bereits sechs verschiedene Standorte mit unterschiedlich alten PET-CT. Man könnte sich fragen, weshalb das Triemli nicht mit diesen zusammenarbeitet. Mit dem Bau eines solchen PET-CT am Standort Triemli soll eine patientenorientierte, individuell optimierte Diagnostik und Therapie sichergestellt werden. Die Forderung ist Teil der Angebotsstrategie 2019. Ziel ist es, Diagnostik und Therapie an einem Ort durchzuführen. Deshalb möchte das Stadtspital Triemli ein eigenes Gerät. Ein weiterer wichtiger Punkt: Der Besitz und der Betrieb des PET-CT ist auch an den künftigen Leistungskatalog geknüpft, wie zum Beispiel an die Infrastrukturvorgabe für die Zertifizierung von gewissen Tumorzentren. Auch daher ist eine Anschaffung sinnvoll. Die Untersuchung selbst braucht zwar neues Personal, aber die Kosten sind bereits in die Wirtschaftlichkeitsrechnung eingerechnet und berücksichtigt. Wie Sie in der Weisung lesen konnten, bewegen wir uns nicht nur im Gesundheitsdepartement (GUD), sondern auch im Hochbaudepartement (HBD). Weil der Raum im vorgesehenen Perimeter begrenzt ist, ist eine Rochade der angrenzenden Therapieräume nötig. Deshalb gibt es auch etliche bauliche Massnahmenanpassungen von Elektroinstallationen, Lüftungen und Sanitäranlagen. Gleichzeitig wird auch eine Schadstoffsanierung in den betroffenen Räumen durchgeführt, was zu begrüßen ist. Neben dem eigentlichen Gerät braucht man auch weitere Infrastrukturen, ein sogenanntes Hotlabor, Applikationsräume und Ruheräume. Der Umbau wird im laufenden Betrieb in mehreren Etappen durchgeführt. Baubeginn ist für Juli 2021 geplant mit einer ungefähren Baudauer von etwa zehn Monaten. Das heisst, die Inbetriebnahme wäre für den Frühling 2022 vorgesehen. Es wird geschätzt, dass es mit einem Einbau zu Mehreinnahmen von circa 0,5 Millionen Franken kommen wird. Die Abschreibungsdauer beträgt bei einem solchen Gerät formal acht Jahre. Laut Berechnungen im vorliegenden Fall sechs Jahre. Es ist jedoch zu erwarten, dass das Gerät etwa zehn Jahre lang eingesetzt werden kann. Daher ist auch geplant,

das neueste Modell zu kaufen – das mit den meisten Detektorenringen. Die erforderlichen Ausgaben sind mit dem Budget 2021 ordentlich beantragt und im Finanzplan (FAP) 21 bis 24 vorgemerkt. Die Kommission beantragt Ihnen einstimmig, der Weisung zuzustimmen.

Weitere Wortmeldungen:

Dr. Frank Rühli (FDP): Wir stehen dem Einbau und Kauf des PET-CT sehr positiv gegenüber. Es geht um die Etablierung einer guten nuklearmedizinischen Infrastruktur am Stadtspital Triemli. Diese ist nicht nur für das engere Gebiet der Nuklearmedizin wichtig, sondern auch für andere medizinische Fachgebiete. Die aktuellen Standards sind auch für Zertifizierungen wichtig, beispielsweise im Rahmen von fachlichen Zentrumsbildungen, die solche Infrastrukturen benötigen. Diese Standards sind auch Teil einer sinnvollen Angebotsstrategie des Stadtspitals und sind auch für die langfristig gute Positionierung des Spitals im Rahmen der kantonalen Leistungsaufträge wichtig. Mit dem PET-CT müssen ausserdem keine externen Untersuchungen mehr durchgeführt werden. Das PET-CT wird also sowohl räumlich als auch betrieblich in das Gesamtkonzept des Spitals integriert. Es führt auch nicht zu Überkapazitäten oder einer Mengenausweitung. In diesem Sinne steht die FDP für eine moderne, technologiefreundliche Medizin ein, die dafür sorgt, dass wir eine noch bessere Patientenversorgung und eine wirtschaftlich sinnvolle Lösung in Form des neuen PET-CT am Triemli erhalten.

Rolf Müller (SVP): Diese Weisung wurde in der Spezialkommission (SK) GUD sehr sportlich abgehandelt. Künftige Weisungen dürften ruhig ein wenig früher in der Kommission und der Fraktion besprochen werden. In den letzten Jahren hat sich das PET-CT-Verfahren als integraler Bestandteil in der Diagnostik, Therapieplanung und Beurteilung des Verlaufs vor allem in Fragestellungen mit Bezug auf die Onkologie erwiesen. Im Stadtspital Triemli ist bisher noch kein PET-CT im Einsatz. Deshalb müssen jährlich 1200 PET-CT-Untersuchungen von ambulanten und stationären Patientinnen und Patienten an externe Institute überwiesen werden. Diese erreichen aber langsam ihre Ressourcen- und Altersgrenzen. Im Gegensatz zu den beiden Stadtspitalern verfügen mittlerweile alle Schweizer Zentrumsspitäler über eine PET-CT. Wir diskutierten in unserer Fraktion diese Weisung relativ lange. Da es im Bereich der Stadt mit der Hirsländenklinik oder auch dem Medizinisch Radiologischen Institut (MRI) Stadelhofen mehrere Standorte mit einem solchen PET-CT gibt, kam die Frage auf, weshalb das Triemlispital einen eigenen PET-CT benötigt. Dr. Weishaupt, Chefarzt des Instituts Radiologie und Nuklearmedizin, antwortete darauf, dass die bereits vorhandenen Geräte sehr stark ausgelastet sind und an ihre Ressourcengrenzen stossen. Ich danke ihm für die guten, fundierten Antworten auf die vielen Fragen. Es ist uns wichtig, dass eine Behandlung mit einem PET-CT aus einer Hand geschieht. Auch wenn in der heutigen Zeit ein Schirmbild eines PET-CT im MRI Stadelhofen ausgeführt und elektronisch dem Triemlispital zugestellt werden kann, sind die PET-CT sehr stark ausgelastet und es mussten zum Teil Patienten und Patientinnen abgewiesen werden. Im Weiteren hat sich auch das Patientenverhalten verändert. Wenn jemand eine schwierige Diagnose wie die eines Tumors erhält, ist es wertvoll und aus unserer Sicht wichtig, dass die Behandlung aus einer Hand erfolgen kann. Das Triemlispital verfügt über genügend gute Fachärzte, die für

eine solche Behandlung und über die komplexe Materie Bescheid wissen. Das ist auch für die Patientinnen und Patienten mit einer solch schweren Diagnose sehr wichtig. Die Untersuchungen sind auch zur Erfüllung kantonalen Leistungsaufträge unabdingbar. Wir alle wollen, dass das Triemlispital im Jahr 2023 auch auf die kantonale Liste gelangt. Im Weiteren hoffen wir aber als SVP-Fraktion auch, dass sich mit dem Einbau eines PET-CT die finanzielle Situation im Triemlispital weiter verbessert. Aufgrund dieser positiven Punkte stimmt die SVP-Fraktion der Weisung zu.

Sofia Karakostas (SP): *Die Weisung macht aus medizinischen und wirtschaftlichen Gründen durchaus Sinn. Es geht darum, im Triemlispital ein neues Gerät am Institut für Radiologie und Nuklearmedizin zu installieren. Bei dem Gerät handelt es sich um eine Kombination von zwei medizinischen Geräten; um einen Positronen-Emissions-Tomografen (PET) und einem Computertomografen (CT). PET-CT hat die Diagnose in vielen Bereichen revolutioniert, indem der funktionellen Bildgebung die Präzision der anatomischen Lokalisierung angefügt wurde, die vorher bei der reinen PET-Bildgebung fehlte. Beispielsweise haben sich viele diagnostische Bildgebungsverfahren in der Onkologie, die chirurgische Planung, die Strahlentherapie und die Krebsstadienbestimmung unter dem Einfluss der PET-CT-Verfügbarkeit schnell verändert. Zentren haben nach und nach die herkömmlichen PET-Geräte auf und ersetzt sie durch PET-CT. Obwohl das Kombinationsgerät erheblich teurer ist, hat es den Vorteil, dass beide Funktionen als eigenständige Untersuchungen bereitgestellt werden können. Es geht also faktisch um zwei Geräte in einem. Das PET-CT-Verfahren bildet einen integralen Bestandteil der heutigen medizinischen Diagnostik und Therapieplanung und etablierte sich in den letzten Jahren vor allem in der Onkologie und Kardiologie, wird aber auch zunehmend bedeutender in der Neurologie und Infektiologie. Das PET-CT gehört heute also zum Standard von Diagnostikangeboten eines Zentrumsspitals in der Schweiz. Am Triemlispital ist noch kein solches Gerät im Einsatz, deshalb müssen etwa 1200 PET-CT-Untersuchungen pro Jahr an externe Institute überwiesen werden. Um diese Untersuchungen in Zukunft selbst durchführen zu können, soll ein solches Gerät angeschafft und eingebaut werden. Dafür müssen aber auch bauliche Anpassungen vorgenommen werden, wofür ein Objektkredit beantragt wird. Mit dem medizinischen Fortschritt wird in den kommenden Jahren Schritt für Schritt auch der Bedarf an PET-CT-Untersuchungen weiter steigen. Für die Erfüllung der kantonalen Leistungsaufträge werden PET-CT-Untersuchungen zwingend möglich sein müssen. Aus diesen Gründen wird auch die SP der Ausführung des Einbaus des PET-CT am Institut für Radiologie und Nuklearmedizin im Stadtspital Triemli und dem Objektkredit von 9,6 Millionen Franken zustimmen.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Gesundheits- und Umweltdepartements Stellung.

STR Andreas Hauri: *Ich bedanke mich für das Wohlwollen, das Sie der Weisung entgegenbringen. Ich möchte nur kurz den Rahmen aufzeigen, weshalb wir solche Geräte anschaffen. Das Stadtspital präsentierte Ihnen vor zwei Jahren eine Angebotsstrategie, in der ganz klar die Schwerpunkte aufgezeigt wurden, wie sich die Standorte Waid und Triemli weiterentwickeln sollen. Wir konnten in den letzten zwei Jahren die Positionierung von beiden Standorten deutlich verbessern. In diesem Zusammenhang wollen wir*

5 / 6

da investieren, wo der Bedarf an kassenpflichtigen Leistungen nachgewiesen ist, respektive eben steigend ist. Wir investieren da, wo eine Notwendigkeit zur Erfüllung von Zertifizierungen besteht und wir investieren da, wo es um strategisch besonders wichtige Kliniken geht. Diese Weisung erfüllt alle diese Rahmenbedingungen. Der Bedarf ist steigend, die Notwendigkeit für die Zertifizierung ist gegeben und das Triemli ist eine strategisch besonders wichtige Klinik. Ein PET-CT gehört zu einem Zentrumsspital und fehlt entsprechend im Moment. Wir möchten zukünftig die mindestens 1200 ambulanten Untersuchungen, die bisher extern durchgeführt werden mussten, bei uns durchführen können und dadurch nicht zuletzt auch eine bessere Sicherheit der Diagnostik erhalten. Der Objektkredit von 9,6 Millionen Franken ist gesetzt. Es ist aber auch gesetzt, dass wir in den kommenden Jahren mit Mehreinnahmen rechnen können. Indem am Stadtspital Behandlung und Untersuchung durchgeführt werden können, kann auch den Patientinnen und Patienten eine bessere Sicherheit und eine höhere Convenience geboten werden. Ich weiss, dass wir ein wenig Druck gemacht haben. Wir sind aber sehr froh, dass Sie so schnell beraten haben und es so funktioniert hat. Ich danke Ihnen, dass Sie sich für moderne Medizin in unserem Stadtspital engagieren.

Schlussabstimmung

Die SK GUD beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Zustimmung: Nicolas Cavalli (GLP) Referent; Präsident Dr. David Garcia Nuñez (AL), Vizepräsidentin Marion Schmid (SP), Walter Anken (SVP), Marcel Bührig (Grüne), Sofia Karakostas (SP), Joe A. Manser (SP), Rolf Müller (SVP), Martina Novak (GLP), Marcel Savarioud (SP), Elisabeth Schoch (FDP), Corina Ursprung (FDP), Natascha Wey (SP)

Abstimmung gemäss Art. 43^{bis} Abs. 1 lit. c Gemeindeordnung (Ausgabenbremse):

Der Rat stimmt dem Antrag der SK GUD mit 115 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu. Somit ist das Quorum von 63 Stimmen für die Ausgabenbremse erreicht.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

Für die Ausführung «Einbau PET-CT im Institut für Radiologie und Nuklearmedizin» des Stadtspitals Triemli wird ein Objektkredit von Fr. 9 600 000.– bewilligt. Die Kreditsumme erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung des Baukostenindexes zwischen der Aufstellung der Kostenschätzung (Preisstand 1. April 2020) und der Bauausführung.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 10. März 2021 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 10. Mai 2021)



6 / 6

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat